

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 18. Jahrgang.

Mögliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Hallesches Tagesblatt.
Verlagsgesellschaft 60 Wg. monatlich frei und ohne
zu Rückzahlung der „Halleschen Familienblätter“ monatlich
10 Wg. mehr.

Hallesche Zeitungs-Kaufverträge.
Druck- und Verlagsanstalt.
Halle a. S.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser wird am 15. Mai auf Sibiria Hügel bei Essen zum Besuch
der Frau Geheimrat Krupp eintreffen.
Der deutsche Vorkämpfer in Rußland, Freiherr Spetz von Sternburg,
hat in Pittsburg eine Rede über Deutschlands industrielle Entwicklung
gehalten. Dieselbe wird von der Presse scharf kritisiert.

Vorkämpfer Freiherr Spetz von Sternburg über deutsche Industrie.

Der Vertreter des Deutschen Reiches in Washington hat in einer Rede
vor amerikanischen Industriellen eine Darstellung des Entwicklungsganges
der deutschen Industrie gegeben, mit besonderer Beziehung auf
die Zusammenhänge, die in dieser Hinsicht zwischen Deutschland und den
Vereinigten Staaten bestehen, bestehen und sich noch weiter zu entwickeln
vermögen. Es wird darüber ausföhrlich (Fortsetzung) berichtet:

Eine Künstlerlehe.

Democh verstaubt Tarnowsky ihren Stolz aufzukündeln und
zu zeigen. Sie begang sich gewaltiam und wurde nun wieder
das lebendige Prinzip, der sprachliche Mittelpunkt der ganzen
Gesellschaft.
Als man sich von der Tafel erhob, sang Bronislawa, von
den Anwesenden beifällig, heize, glühende Lieder. Ganz von dem
lebensthatigen Vortrag hingerissen, vergaß man die Mängel der Stimme, die ja auch im Salou immer
noch wunderbar klang.
Unter allen, welche die berühmte Künstlerin umgaben,
fehlte der, von dem sie am liebsten Worte der Bewunderung
gehört hätte: Hans!
Bronislawa beauftragte jemand, ihm zu melden, daß sie sich
lebend fände und ihn bitte, sie nach Hause zu führen.
Er kam sofort, sagte aber mit ziemlich barockem Ton:
„Warum sollen wir denn jetzt schon fort und durch unseren
Aufbruch die ganze Gesellschaft führen? Es ist ja noch früh,
und Du bist daran gewöhnt, zu viel späterer Stunde heimzu-
kehren.“
„Sagte aber heute ein unabweisliches Mißgeburtskind.“
„Es wird sich heute überwinden lassen.“
„Nun? — Du willst nur bleiben, weil ichan hier ist
Spanne aber den Wagen nicht zu stark, das könnte von Hebel
sein. — Ich fahre nach Hause, und Du halt die Wirt, mich
zu begleiten.“
„Eben noch sprachst Du mit voller Stimme. Was soll denn
also diese plötzliche Stimme bebenden?“
„Hörst Du wirklich, daß ich sag? — Ich glaube, Du
wirst es gar nicht und hältst nur Ohren für das Gehör, was
deine ehemalige Braut und Professor Werner einander
folgten. Nun — grüße Dich nicht, Hans! Die kleine Zeitige

und Entwicklungswegen der Vereinigten Staaten und Deutsch-
lands weit hinter denen Englands und Frankreichs zurück-
gefallen. Deutschland verfügte über weit geringere natürliche Hilfsmittel
als andere Länder, und seine geographische Lage ist eine solche, daß sie
keine Nachbarn ist, von denen die Gefahr droht, daß die Früchte
seiner Gewerbetätigkeit zu vernichten und seine Besitztümer zu ihrem Kampfgut
zu machen. Dadurch war Deutschland bis auf den heutigen Tag ge-
zwungen, eine große Armee zu unterhalten, eine starke Flotte auszu-
bauen und einen großen Teil seiner besten Bevölkerung durch Auswanderung
abzugeben. Die Haupttriebfeder von Deutschlands außerordentlicher
industrieller Entwicklung ist die harte nationale Arbeit, das Ergebnis der
Einigung Deutschlands; der mächtigste Faktor neben diesem war der Geist
der wissenschaftlichen Fortschritt und die Anwendung ihrer Ergebnisse auf
die praktischen industriellen Aufgaben, wozu sich jeder der Gelehrten Geist
und Kraft hat zur Lösung theoretischer Probleme zuwenden. Eine
wesentliche Anwendung trat ein, als Kaiser Wilhelm die Große und sein
eliser Kaiser den Grundstein des neuen Deutschlands gelegt hatten; es
entstand ein allgemeines Streben, das geistige Deutschland fort zu
machen nicht durch Eroberungen der Waffen, sondern durch die friedlichen
und weit mächtigeren Mittel der wissenschaftlichen Fortschritt. Die neue
Idea richtete das seit Jahrhunderten in den berühmten Bildungshäusern
Deutschlands aufgebaute System der wissenschaftlichen Fortschritt auf die
unmittelbare Lösung der industriellen Probleme der Nation. Es bedurfte
nicht des Kommandowortes an die vorstehende wissenschaftliche Armee zur
Anwendung ihrer Taktik, zur Inangriffnahme der praktischen Aufgaben; so
wurde der Professor und lundige Forscher zum tatsächlichen Begründer der
großen Industrie des modernen Deutschlands. Die deutsche
Regierung, so betonte der Vorkämpfer weiter, ermunterte
diese Bewegung sehr durch Förderung der Errichtung der sogenannten
Versuchsanstalten, in denen Fachmänner sich der Lösung praktischer Fragen
widmeten und durch die der Industrie weit unangenehmere Arbeit über-
nommen wurde. Die Entwicklung ging nun rasch vorwärts, besonders unter
dem nichtswilligen Geiste des jungen Kaisers Wilhelm II. der bekanntlich
einer der hervorragendsten technischen Fachmänner und Meister auf
dem Gebiete der Mechanik in Deutschland ist. Innerhalb kürzester Zeit
erfolgte die Verlegung der alten Oberosterlunger Versuchsanstalt nach Groß-
Schönebeck und ihre Erweiterung zu der großartigen Schöpfung des neuen
Hilfsindustriellen Material-Forschungsinstituts, Ausbaugebiet und Wachstum dieser
einzigartigen Anstalt liegen deutlich den industriellen Fortschritt Deutsch-
lands wieder. Keiner darf jedoch einen Widerspruch auf die Geschichte dieser
aus eigenen Anstrengungen erwachsenen Anstalt, erläuterte er, beistimmen.
Wahr ist, daß der Herr sich nach Umfang und Bedeutung stets steigenden
Wissenschaft, vermehrte deren sie als der Grundstein der außerordent-
lichen industriellen und kommerziellen Entwicklung Deutsch-
lands betrachtet werden dürfte. Der außerordentlich rasche Fort-
schritt Deutschlands in Handel und Industrie wurde von dem
überlegenen Geiste Kaiser Wilhelms und durch seine Politik des Friedens
geleitet. Auf seine Veranstaltung erfolgte die Schöpfung der glänzenden
Anstalt in Charlottenburg, nachdem der Kaiser die Wände des neuen
Laboratoriums gründlich geprüft, geordnet und gutgeheißen hatte, in
welchem er die Wissenschaft in den Dienst der Industrie zu bringen ge-
dachte. Der Vorkämpfer schloß seine Ausführungen mit den Worten:
Was unsere beiden Länder brauchen und was sie jedes Jahr mehr und
mehr brauchen werden, wenn wir das Wert, das wir aufgebaut haben,

nicht schätzen wollen — das sind ausmürrige Märkte. Diese werden
wir leicht finden, wenn wir den großen Vorrat des vielbetimmten
Präsidenten MacKintley folgen, „daß kein Volk ein Werkstück sein
kann, wenn er nicht ein Käufer ist.“ Dann dachte Freiherr Spetz
von Sternburg für ihn und seiner Gemahlin in Pittsburg erwehnte
Wahrheitshaftigkeit und traut auf das Bedenken der „Stadt des Eises und
auf das Wohl der Männer, die sie schaffen.“
Vorliegende Rede des Vorkämpfers wird von der Presse scharf kritisiert.
Die „Voll. Zeitung“ schreibt: „Es lassen sich gegen die Ausführungen
des Vorkämpfers in manchen Punkten begründete Einwendungen erheben;
insbesondere wird es einem Reihe von Unrichtigkeiten nicht übersehen
werden, die Anknüpfungen des Freiherrn Spetz von Sternburg zu berichtigten.
Was aber soll man dazu sagen, daß der Vorkämpfer behauptet, der deutsche
Kaiser Wilhelm II. sei „bekanntlich“ einer der hervorragendsten technischen
Fachmänner und Meister auf dem Gebiete der Mechanik in Deutschland?
Und was sollen die Urverleumdungen zu dieser Behauptung liegen? Hat der
Vorkämpfer diese Worte wirklich gesprochen, so erhebt es dringend geboten,
eine Verjagung zu erlassen, wonach Diplomaten im Dienste des Deutschen
Reichs keine Reden halten, deren Wortlaut nicht „made in Germany“
(„hergestellt in Deutschland“). Red.) und zwar in der Sprache des
lebenden Staatsmannes ist.“
Die „Voll.“ wendet sich in erster Linie gegen die Behauptung, daß
der Professor und lundige Forscher der tatsächliche Begründer der großen
Industrie des modernen Deutschland seien. Es erwidert u. a.: „Wir
sind gewiß die letzten, welche die Verdienste verkennen, die Deutschlands
große Gelehrte, Jherren der Wissenschaft für alle Zeiten, sich um die
industrielle Entwicklung, besonders auf chemischen, mathematischen und elektro-
technischen Gebiete, erworben haben. Aber die wissenschaftliche Erkenntnis
genügt noch nicht, eine blühende und mehrfache Industrie ins Leben zu
rufen. Mancher Lanbau und Gewerbebetrieb ist schon zu Grunde ge-
gangen, weil er zu sehr geleitet war, weil er es mit der vollkommenen
theoretischen Beherrschung des Stoffes allein zufrieden zu können meinte.
Solche reine Gelehrtenarbeiten spielen als Faktoren immer eine sehr
unangenehme Rolle. Daraus geht klar hervor, daß der wesentliche Faktor
im geschichtlichen Leben der Nation die Praxis ist.“
Die allgemeine „Deutsche Tageszeitung“ sagt: „Die Rede war ja
sehr schön und ist gewiß mit großer Begeisterung aufgenommen worden.
Sie wäre aber noch schöner gewesen, wenn Herr Spetz v. Sternburg
sich nicht so farsüßig, sondern erschütternd dargestellt hätte, „was unsere
beiden Länder brauchen“, Amerika wollen wir belaste lassen, das wird
sich selbst helfen, was es nötig hat. Die deutsche Industrie aber kommt
mit den ausmürrigen Märkten nicht aus. Es scheint schämlich um sie,
wenn sie in der Hauptstadt auf diese angelegten würde. Was sie in erster
Linie braucht, und worauf ihre Existenz beruht — das ist wiederum der
Inlandmarkt. Schade, daß der Herr Vorkämpfer nicht mehr Zeit gehabt
hät, auch auf diese Tatsache hinzuweisen. Etwas Rede hätte dann nichts
mehr gefehlt.“

„Das Wert. Tagesblatt“ schreibt: „Von dieser Rede des Vorkämpfers
werden nicht viele Leute etwas lernen. Die Darstellung, die er von den
Verhältnissen des wirtschaftlichen Aufschwunges Deutschlands gibt, ist nicht nur
lächerlich, sondern grundlos. Keiner denn selbst wird niemand die
Wahrnehmung hegen, daß unsere wirtschaftliche Entwicklung einem
„Kommando“ an die deutsche Fortschritt zu danken sei. Auch die
Stelle, die der Vorkämpfer dem Kaiser in diesem wirtschaftsgeschichtlichen

„Gut! Mag sie ein vom Himmel heruntergestigener Seraph
sein! Was kümmert's mich? Komm!“
„Du wirst Dich schon noch etwas gebulden müssen. Die
Gefühlswerte, die ich zur Ausbildung eines orientalischen
Bavillons vorgelegt sind. Ich versichere, meine Meinung
darüber abzugeben, und kann mich nicht ohne jeden anneh-
baren Grund plötzlich entfernen.“
„Ich wünsche nach Hause zu fahren! Das ist Grund genug.“
„Für Dich vielleicht, für mich nicht!“
„Wenn ich krank bin.“
„Du bist es nicht! Es handelt sich nur wieder um eine
Deiner Launen. Die man nachgeben kann. Ich habe keine
Zeit, mich durch allgötterische Wahngedanken lächerlich zu machen.
Gehalbe Dich noch etwas. Vor Winternacht fahren wir
nicht heim.“
„Ich will nicht warten!“
„Und ich ebenomweg für eine Marionette gelten, die sich
dreht und wendet muß, je nachdem es Dir beliebt, den Faden
anzuziehen.“
„Ich bitte Dich, komme jetzt mit.“
„Und ich erliche dich merueritisch, nicht auf einem so ver-
rückten Aufbruch zu bestehen. Wir verabschieden uns, sobald
es gelassen kann.“
Er ging, und sie flarrte ihm hinter nach.
Pflötzlich stand Tarnowsky wieder vor ihr.
„Hans hat keine Lust, sich schon zurückzuziehen“, sagte er,

leitet sich lächelnd. „Du mußt Du Dich schon gebulden. Er
ist eben nicht so gefällig wie ich, der sich stets Deinen Launen
unterordnet. Jetzt ist die Weize, nachzugeben, an Dich gekommen.
Der Herr und Gebieter befiehlt Dir zu bleiben, also sei hübsch
gehörig.“
„Jaß das! Ich bin nicht in der Laune zu scherzen.“
„Und ich spreche vollkommen ernsthaft. Du halt Deinen
Meister gefunden.“
„Den finde ich niemals auf dieser Welt! Ich tue und lasse,
was mir beliebt!“
„Das war allerdings früher Deine Art, jetzt aber ist es
vorbei mit dem so oft und nachdrücklich betonten eigenen Willen.“
„Ich bin zu müde, um ein Zungenweil mit Dir auszu-
sprechen. Sorge dafür, daß mein Wagen vorfährt. Schweige
aber gegen jedermann darüber. Ich möchte nicht gern mit
Verzweigen, mich zurückzuführen, befaßigt werden.“
Er erfüllte ihren Wunsch und geleitete sie hinab, nachdem
sie sich nur von den Gostgebern verabschiedet hatte mit dem
Wemerkem, durch die Fortgehen nicht etwa stören zu wollen.
„Du siehst wirklich sehr lebend aus“, sagte Tarnowsky, als
sie im Wagen saß. „Doch ich Dich nach Hause bringen?“
„Danke! Ich fahre allein“, lautete die barische Antwort.
„Wie Du begehrt!“
Er wollte zurücktreten, als Bronislawa sich aus dem Fenster
neigte und rief:
„Kamir, ich gab Hans mein Flacon mit den Tropfen,
die ich zu nehmen pflege, wenn das peinliche Herzpochen sich
entwickelt, und vergah, dieses Verjüngungsmittel, dessen ich
bedürftig bin, zurückzugeben. Bitte, hole es mir.“
„Golgolech!“
Tarnowsky blieb lange aus. Bronislawa siebete vor
Erregung; denn sie meinte, Franz würde nun selbst kommen.
Doch nur ihr Vetter erschien.
„Du stellst meine Geduld auf eine harte Probe“, sage,

Broschüre nicht nicht diejenige, die der Kaiser in Wirklichkeit bei der Besetzung der besetzten Provinzen gegeben hat. Die Broschüre handelt von Kaisermandaten. Aber die Broschüre ist für das Publikum uninteressant. Ich habe den Kaiser noch nie gesehen, aber ich habe mich bemüht, die Broschüre zu lesen, um zu sehen, ob sie die Broschüre der Kaiserin enthält. Ich habe die Broschüre gelesen, und ich habe gesehen, dass sie die Broschüre der Kaiserin enthält. Ich habe die Broschüre gelesen, und ich habe gesehen, dass sie die Broschüre der Kaiserin enthält.

Unter dem Namen „Reichsarmee“ werden die Kaiserlichen bezeichnet, die die Provinzen besetzen. Die Kaiserlichen sind die Kaiserlichen, die die Provinzen besetzen. Die Kaiserlichen sind die Kaiserlichen, die die Provinzen besetzen.

**Frankreich.**  
Die Angelegenheiten des Ostens sind die Angelegenheiten des Ostens. Die Angelegenheiten des Ostens sind die Angelegenheiten des Ostens.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird von ihrem Berliner Korrespondenten geschrieben: Der deutsche Reichstag in Berlin, Berlin, Berlin. Der deutsche Reichstag in Berlin, Berlin, Berlin.

Die Kaiserlichen sind die Kaiserlichen, die die Provinzen besetzen. Die Kaiserlichen sind die Kaiserlichen, die die Provinzen besetzen.

**Frankreich.**  
Die Angelegenheiten des Ostens sind die Angelegenheiten des Ostens. Die Angelegenheiten des Ostens sind die Angelegenheiten des Ostens.

**Politische Uebersicht.**  
**Deutsches Reich.**

**Berlin, 23. April.** (Gothardnachrichten) Der Kaiser trat am Sonnabend mittags um 12 Uhr 40 Min. in Gomburg p. d. S. ein. Er wurde am Bahnhof von der Kaiserin und der Königin Victoria Marie empfangen. Der Reichstag begrüßte den Kaiser von Berlin aus. Der Reichstag begrüßte den Kaiser von Berlin aus.

Die Kaiserlichen sind die Kaiserlichen, die die Provinzen besetzen. Die Kaiserlichen sind die Kaiserlichen, die die Provinzen besetzen.

**Rußland.**  
**Die Lage in Sibirien.**

Die Angelegenheiten des Ostens sind die Angelegenheiten des Ostens. Die Angelegenheiten des Ostens sind die Angelegenheiten des Ostens.

Die Kaiserlichen sind die Kaiserlichen, die die Provinzen besetzen. Die Kaiserlichen sind die Kaiserlichen, die die Provinzen besetzen.

Die Kaiserlichen sind die Kaiserlichen, die die Provinzen besetzen. Die Kaiserlichen sind die Kaiserlichen, die die Provinzen besetzen.

**Orient.**  
**Unabhängigkeit und Königstrost.**

Die Angelegenheiten des Ostens sind die Angelegenheiten des Ostens. Die Angelegenheiten des Ostens sind die Angelegenheiten des Ostens.

„Nein! Meine Wände sind leer geworden. Ich will nichts mehr, nichts als die gleiche Luft mit Dir atmen.“  
„Wohin?“  
„Wohin?“  
„Wohin?“  
„Wohin?“  
„Wohin?“

Die Kaiserlichen sind die Kaiserlichen, die die Provinzen besetzen. Die Kaiserlichen sind die Kaiserlichen, die die Provinzen besetzen.

Die Angelegenheiten des Ostens sind die Angelegenheiten des Ostens. Die Angelegenheiten des Ostens sind die Angelegenheiten des Ostens.





# An Asthma

# Bronchialkatarrh Lungenleiden

# Lungenbluten Magenleiden

Kranke wollen sich die Zeit nehmen, eingehende Heilungsberichte zu prüfen. Es ist dies nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Überzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl insstande ist, sich selbst ein Urteil zu bilden. Die Heilungserfolge sind, keine künstliche Veränderungen abgedruckt, motiviert; ungeschönt sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie einzelne Kräfte vorangegangene erfolglose Kurzen. Die Originalberichte sind zur Einsicht aus und sind dringend gebeten, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. Die Originalberichte sind dies bereits erschienen. Abänderungen von der Wahrheit, gleichgültig ob sie in diesen einzelnen Berichten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten enthalten sind, sind nicht möglich. — Um den Kranken die Möglichkeit in die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten auch nur eines einzigen Symptoms sich rechtzeitig nach Hilfe umzusehen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

**Symptome:** Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähes Schleimes. — Steden auf Brust und Rücken. — Druck in den Schrittblättern. — Nachtschweiß. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Atemnot. — Das Atmen ist später von hörbarem Pfeisenden und schnurrendem Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Ein heftiger, unregelmäßiger Verdauungs, verbunden mit hartem Stuhl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung etc.

Nur Kur-Einleitung sind nötig die genaue Veranschaulichung, die Angabe der Verhältnissumme und ob kalte Füße vorhanden sind. Was anfertigt:

## Kur-Institut „Spiro spero“ Dresden-Niederlösnitz, Hohestrasse Nr. 36 B.

### Herz-Asthma.

Seit 10 Jahren litt ich an Herzasthma, Atemnot, begleitet von einem schmerzhaften Husten und sehr schlimmen Auswurf. Hände und Füße waren stets kalt, Schweiß, als wäre ich betrunken. Schlaf sehr wenig — oft die ganze Nacht gar keinen. Ich war immer müde, von einer schmerzhaften Müdigkeit überhäuft. Offen konnte ich sehr wenig am liebsten gar nicht. Mir wurde stets über Bräuen im Magen. Anfang August 1912 wurde ich nach an Stelle, ich ging die Kur an. Da die Krankheit sehr verheerend war, ging die Befreiung nur sehr langsam vor sich, doch befürchte ich eines nach dem anderen. Der Appetit stellte sich ein; ich verlangte nach Essen. Der Husten ließ nach und der Auswurf wurde spärlicher. Hände und Füße wurden warm — ich wurde ruhiger. Schlaf stellte sich ein und ich schlief mich des Morgens wohl und frisch ein und so befand ich mich sehr wohl. Ich habe guten gelassenen Schlaf sehr guten Appetit, gute Verdauung, Atmen ruhig, bereit von Husten und Auswurf. Durch die Kur bin ich nun wieder gesund geworden, ich kann mich bei Bedarf nach erholen, jetzt im 68. Lebensjahr, das ich Ihnen verdanke. Dieses zur Empfehlung allen ähnlich Kranken.

bämpfte. Meiner Arbeit konnte ich zwar nachgehen, aber mit großer Beschwerden. Bei der geringsten Anstrengung kam ich in großen Schweiß, verbunden mit Beschleunigung. Ich nahm auch verschiedene Kräfte in Anspruch, aber leider erfolglos. Die Kräfte gingen, das wäre ein frontaler Kampf und würde er auch nicht weiter bringen. Durch die Zeitung nun auf Sie aufmerksam gemacht, entließ ich mich der Kur durchzuführen. Ich betrieb die Kur einige Zeit lang und zu meinem Verdruss ist es von Tag zu Tag immer mehr geworden, welche Befreiung ich täglich in vollständiger Genuß genoss. — Ich habe mich wieder vollständig gesund und kräftig. Ein Beweis dafür: Ich bin am letzten Sonntag 5 Stunden per Rad hin und auch wieder zurückgefahren, welches gewiss eine schöne Tour ist und Ausdauer beahrt. — Ich kann also wohl mit Recht sagen, daß ich Gott und Ihnen durch Ihre wunderbare Kur meine lebensvollen Tage zu verdanken habe. Gedächtnisprotokoll

verwandte. Schon seit Monaten kam ich wieder meiner Arbeit nach, ohne eines von der durchgemachten Krankheit zu spüren und lege ich Ihnen daher für meine Heilung meinen besten Dank. Ich werde alle möglich Lebende auf dieses Institut aufmerksam machen. **Waldschmidt Carl, Stollmannsberg, Oberdorf, Kreis Oppernigk, Sachsisch-Oberpreussischer Landrath, Kreis Oppernigk.**

### Chroniccher Magenkatarrh.

Ich litt 8 Jahre an heftigen Magen, Brust- und Rückenmerzen, dann trennende Rücken- und Brustschmerzen, auch Kopf- und Schilddrüsenleiden. Ich wurde eine Zeit lang in die Heilung nach Dresden und im Schwitzbad, was immer nicht gelang. Hände und Füße für immer kalt, Schlaf bei Schmerzen ungenügend, müde ich mich zu Boden werfen und fränkte mich zumal mit ein Durst, bis ich Göttergenuss einstellte und dann die Schmerzen ein wenig nachließen. Das Essen mußte ich ganz einstellen, nur ein wenig trinke ich und auch das blieb nicht im Magen. Nachdem ich viel mediziniert und in Kliniken gewesen war, wurden die Schmerzen immer heftiger, und ich, weil ich nutzlos habe nach, habe ich mich nahe dem Tode. — Schließlich erhielt eine Operation im Rücken von Ihnen. Ich machte, natürlich nicht ohne Mühen, einen Versuch und machte mich an Sie, und dann geschah ein Wunder. Nach dem ich nämlich länger Zeit in der Kur war und die Schmerzen nicht befreit hatte, wurde mein Appetit und mein Aussehen bedeutend besser. Die Schmerzen nahmen allmählich ab. Zu Körpergewicht habe ich zugenommen, auch kann ich jetzt alles essen, Hände und Füße für immer warm. Ich verdanke mein Leben und meine heile Gesundheit nur Ihnen allein und bin jetzt der glücklichste Mensch mit dem Erfolge außerordentlich zufrieden. **Frau M. Reiche, Gosenberg b. Dresden, Bez. Kamberg, 1. 11. 1913.** **Verabreitet: Dr. Gemeinderath Dr. H. H. H.**

### Lungenleiden, Lungenbluten.

Am Montag des Jahres 1912 erhielt ich einen ärztlichen Rufen in der Stadt Halle, wo ich mich in ärztliche Behandlung bei der Arbeit einstellen mußte. Die Ärzte benannten mein Leiden Bronchialkatarrh. Da ich immer mehr abnahm, bedachte ich, es würde sich Lungenschwund einstellen, was mir auch die Ärzte zu verstehen gaben. Am 31. März 1913 stellte ich Lungenbluten ein, welches sich 6 mal wiederholte. Die letzte Blutung raubte mir fast alle Hoffnung und ließ mich auch mit dem Tod. Durch Zufall auf Sie aufmerksam gemacht, habe ich mich entschlossen, Ihnen meine Leiden zu schildern, und Ihnen nach fremdem Rat Gebrauch stelle ich Befreiung ein, die sich durch Ihre Heilung der nächsten Beobachtung mit der Zeit in meine vollständige Gesundheit

**Dr. C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.**

**Lawn tennis Rackets**  
erstklassige Erzeugnisse engl. u. deutscher Fabriken.  
Bälle v. Slazenger, Continental, Harburg.  
Neuheiten in Sommerspielen.  
**C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.**  
5 Prozent Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

**Max Rädler,**  
Halle a. S., Rannischestr. 3.  
Farben-Handlung.  
Oel-, Aquarell-, Porzellan-Farben.  
Mal-Leinwand,  
Acetylmalen, K. Künstler-Pinsel,  
Mal-Vorlagen.

**Tennisschläger und Bälle**  
erstklassige Fabrikate.  
**Joh. Nietzsche,**  
Kunstgazin u. Rahmenfabrik.  
Rabatt bei Barzahlung.

**Schreibmaschinen**  
erstklassige, glanzvoll renommierte Fabrikate mit sicheres Schrift und allen modernen technischen Neuerungen versehen wir bei zweijähriger Garantie unter Bedingungen, welche die Anschaffung einer Maschine jedermann ermöglichen. — Verlangen Sie gratis und frei unseren ausführlichen Prospekt No. 8. **Dr. & Freund in Bressau II. und Wien XIII.**

**Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 35.**  
Vorsteher der Gotthard Lebens-Versicherungsbank a. G.  
Versicherungs-Kommissar der Prov.-Städte-Fener-Societät.  
Annahmestelle von Hypotheken-Darlehens-Anträgen.

**Ziehung 9. Mai.**  
35. Mecklenburgische  
**Pferde-Lotterie**  
zu Neubrandenburg  
1053 Gewinne I. W. v. M.  
**66000**  
darunter 50 edle Pferde I. W. v. M.  
**40000**  
Hauptgewinn M.  
**9000**  
**4000**  
**3000**  
etc. etc.  
**Lose à 1 M., 11 Stück**  
Porto u. Liste 50 Pf. extra  
In allen durch Postlokalen  
Verkaufsstellen sowie  
durch das General-Debit  
**H. C. Kröger,**  
Rostock.

In Halle a. S. zu beziehen durch die  
Zigaretten- und Cigarren-Handlung  
**Geirich & Köpfer, Talamtstr. 6.**  
**Gehardt & Müller, Moritzwinger 14.**  
**Köhler & Pöttsch.**  
S. Dessen, Gr. Steinstr. 44.  
Jakob Pieper, Geirichstr. 34.  
Otto Arnold, Louisenstr. 43.  
Hermann Baermann, Poststr. 18.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Th. Hönke, Frothauerstr. 60.  
Franz Höllen, Kl. Ulrichstr. 27.  
C. F. & Kitzing, Schmeenerstr. 28.  
Krüger & Oberbock, Gr. Ulrichstr.  
L. Kummer, Lohweberstr. 14.  
Franz Köhnke, Merseburgerstr. 159.  
Albrechtshaus, Merseburgerstr. 161.  
Thronreiter & Lipfert.  
Otto Schröder, Leipzigerstr. 71.

**Kopfwäsche, Damen-Frisuren.**  
G. Niedermann, Leipzigerstr. 45.

**Aufsehen erregt**  
die verblüffend leicht gehende nebenstehende Kampmann's Handwaschmaschine mit Wäsche-Beweger „Niedegsch“, die durch den neuangebrachten drehbaren Antriebshebel leichter geht wie alle andern Arten Handwaschmaschinen. Wo Wasserleitung vorhanden, ist natürlich Kampmann's selbsttätig arbeitende, siebenfach patentierte Waschmaschine vorzuziehen. Eisen- oder verzinkte Blechbleche, welche bekanntlich leicht Rost ansetzen und sich schlecht reinigen lassen, sind im Innern der Kampmann'schen Maschinen verbleibt, die Wäsche kommt nur mit Holz in Berührung und wird nur geschleudert, nicht gerieben, da bei letzterem Verfahren die Wäsche ungelindert leidet.

**Kampmann's Wassermotor-Waschmaschine**  
wird durch die Wasserleitung getrieben. — Wasserverbrauchskosten pro Stunde 6—8 Pfg.  
80 100 120 140  
jetzt 95 105 115 125  
170 200 Ltr. Inh.  
135 145 M.  
**Kampmann's Garantie-Heisswinger**  
für kochende Lauge von 18 Mk. an.  
Wrainger Normaler Gaull. von 11 Mk. an.

**Gustav Rensch,**  
Halle a. S., Poststrasse 4. Rensch-Passage.  
Einige Zeugnisse:  
Halle a. S., den 18. Januar 1906.  
Über die mir von Ihnen gelieferte Kampmann's Wassermotor-Waschmaschine möchte ich Ihnen hierdurch meine volle Anerkennung aussprechen; sie arbeitet zu meiner größten Zufriedenheit. Dass die Maschine selbsttätig wirkt und dass sie ohne Waschfrotz entbehrlich macht, erachte ich neben dem Umstand, dass die Wäsche durch das Verfahren durchaus nicht leidet, als den größten Vorteil. Ich werde die Maschine bei passender Gelegenheit gern empfehlen.  
Achtungsvoll Frau Alfred Katho.  
Halle a. S., den 15. Januar 1906.  
Mit der von Ihnen gekauften Kampmann's Wassermotor-Waschmaschine sind wir sehr zufrieden. Unsere Erwartungen sind sogar übertroffen und können wir jedem dieselben auf das beste empfehlen.  
Hochachtungsvoll Otto Lippold.

**Brennspiritus**  
Marke „Herold“  
30 Pf. ca. 90 Vol.-Proz. Original-Liter-flasche  
33 Pf. ca. 95 Vol.-Proz. exkl. Glas.  
Ueberall erhältlich.  
Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H., Berlin W. S.

